

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

geboten; am 6. Juli übernahm er nach der tödlichen Verwundung des Lt. i. d. R. Georg Winkler auch dessen Zug und trotzte allen Angriffen des Feindes, der unter Zurücklassung von 14 Gefangenen und von etwa 50 Toten in die Tiefe eilte. Fch. Eberhard erhielt die silb. EM. 1. Kl. OffzStellv. Peter Eberl der 15. Komp., der seine Leute zum Ausharren im Trommelfeuer anspornte, durch einen Granattreffer verschüttet und verwundet, wurde mit der silb. EM. 2. Kl. zum zweitenmal ausgezeichnet. Kad. i. d. R. Fritz Schmidl, der schon am Mt. Castलगomberto sich als Zugskommandant bewährt hatte, hielt auch am 6. Juli tapfer stand, bis ein Granatschuß den schwer Verwundeten ausschaltete (silb. EM. 2. Kl.).

Die silb. EM. 1. Kl. verdiente sich Zgf. Paul Rogler der 11. Komp., er vernichtet mit Leuten seines Zuges eine feindliche Patrouille, die in den zererschossenen Kampfgraben eingedrungen war, wendet sich dann gegen die nachdrängende Abteilung, die nach Gefangensezung von 10 Mann zur Gänze aufgerieben wird.

Die silb. EM. 2. Kl. erhielten die Gefallenen Gft. Friedrich Gordon der 16. Komp., der mit einer Patrouille den Zugang zu einer Rachel sperrte und sie gegenüber großer Übermacht behauptete; die Inf. Johann Dakinger, August Mitteregger und Johann Sommer der 13. Komp., schließlich Inf. Nikolaus Brandtner der 1. Komp. für seine Verdienste als Blessiertenträger in den letzten Kampftagen.

Auch das II. Baon. im Lepozzeabschnitte zahlte am 6. Juli seine Blutsteuer: 8 Tote, 45 Verwundete. Hier lockte der Grenzberg Mt. Ortigara (2105 m) die Alpini zum Vorstoße. Wie schon geschildert, war das II. Baon. am 27. Juni mit allen Teilen im Grenzabschnitte Obstl. v. Lunzer versammelt. Dieser Abschnitt gliederte sich in eine beiderseits des Mt. Ortigara im mühseligen Ausbau befindliche Wehrfront, die „Ostfront“ genannt, und in eine „Nordfront“, die sich über die Porta Lepozze bis gegen die Cima Dieci zog, jedoch nur aus einzelnen Feldwachstützpunkten bestand.

Der Gefällsbruch knapp nördlich des Punktes 2071 bildete die Grenze zwischen dem Nordflügel des III. und dem Südflügel des XVII. Korps. Die nördlich des Gefällsbruches befindliche Steilwand wurde scheinbar für unpassierbar gehalten und nicht entsprechend gesichert. Als hier im Juli zwischen den 9er-Jägern und dem Baon. III/37 Alpini eindringen — die hochgebirgsvertrauten 9er-Jäger stellten die Lage rasch wieder her —, verlängerten die 9er-Jäger ihren Nordflügel zur verlässlichen Sicherung dieser Stelle, die für den hochalpin hervorragend bewanderten Feind mit Seilen und Leitern passierbar war. Halbwegs zwischen den Punkten 2071 und 2007 setzten sie einen Zug ein. Bei Nacht oder Nebel sicherten Posten die Steilwand gegen die Höhe 2071¹.

9er-Jäger und 27er bestritten abwechselnd beide Fronten; in der „Nordfront“, die nur einen geringeren Kräfteinsatz beanspruchte, boten sich immerhin mehr Möglichkeiten zur Erholung, obwohl ja in der ersten, zu allem Überflusse von

¹ Der Absperrung der Lücke wurde stets Augenmerk zugewendet, bis Wintereinbruch, Lawinengefahr und schwierige Versorgung eine Auflaffung der Doppelposten und eine sehr bedeutende Herabsetzung der Besatzung erzwangen. Manche lokale Erfahrungen der Julizeit 1916 gerieten in Vergessenheit. Am ersten Tage der Abwehrschlacht auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden, am 10. Juni 1917, sollte die Ansicht, die Zone zwischen 2007 und 2071 sei unpassierbar, zum zweiten Male widerlegt werden. Nur kostete dies den Verlust dieser Zone an den Feind, in weiterer Folge den Fall des Mt. Ortigara (19. Juni 1917). Kraftverzehrende Kämpfe führten — wie noch später geschildert wird — zum opferreichen Wiedererwerb der verlorenen Positionen am Grenzkanne.